

Umverteilung durch Millionärssteuer!

Trifft nur die Allerreichsten (2%)
Schafft Arbeit und Wohlstand
Schützt gegen Belastungspakete
Hilft die Löcher im Budget zu stopfen



5000 Unterschriften für Reichensteuer im Parlament übergeben

5000 Menschen haben eine Initiative der KPÖ Steiermark mit ihrer Unterschrift unterstützt, Geldvermögen von mehr als 1 Million Euro zu besteuern. Jetzt ist der Nationalrat am Zug.

Eine Steuer für Superreiche ist im Angesicht von Krise, Arbeitslosigkeit und Armut ein Gebot der Zeit. Die KPÖ denkt an eine Steuer von 5 Prozent auf Geldvermögen von mehr als einer Million Euro. Häusl- und Wohnungsbesitzer sind davon also ebenso wenig betroffen wie die arbeitenden Menschen, die sich ein wenig erspart haben. 5000 Menschen haben für diese Forderung unterschrieben.

Für Millionäre

Eine steirische KPÖ-Delegation hat unlängst die Un-

terschriften im Parlament übergeben.

Auch Landeshauptmann Franz Voves unterstützt die Idee einer Reichensteuer.

Zum Forderungskatalog der KPÖ gehört neben der Steuer für Euro-Millionäre eine Entlastung niedriger Einkommen und dafür ein höherer Spitzensteuersatz für Jahreseinkommen über 75.000 Euro. Außerdem sollen eine Steuer auf Börsengeschäfte eingeführt und die Steuerbegünstigungen von Privatstiftungen abgeschafft werden. Dort sind Milliarden Euro praktisch steuerfrei gebunkert.

Casino-Kapitalismus

„Multimillionäre wie Meinl, Grasser, Stronach, Bartenstein oder Mateschitz müssen jetzt einen Beitrag leisten, wenn die Mehrheit der Bevölkerung von Jobverlusten oder realen Ein-

bußen am Konto und im Geldtascherl betroffen ist“, betont KPÖ-Abgeordnete Claudia Klimt-Weithaler.

Die Spekulationen an den Börsen haben wenige sehr reich gemacht, aber die Mehrheit gehört zu den Verlierern.

Unser Leben ist mehr wert als Eure Profite

Jene, die jahrelang vom Casino-Kapitalismus profitiert haben, gehören nun zur Kasse gebeten, meint die KPÖ.

KINDER-REHA IN DIE STEIERMARK!

Heilung für Kinder

Ein Rehabilitationszentrum für schwer verletzte oder kranke Kinder gibt es in Österreich noch nicht. KPÖ-Klubobmann Ernest Kaltenecker schlug im Landtag vor, in der Steiermark so ein Zentrum zu errichten. Graz wäre ein idealer Standort.

In der Schweiz und in Deutschland sind derartige Einrichtungen für Kinder, in

denen Angehörige mitbetreuen und mitbetreut werden, längst Standard. Eine Betreuung mit pädagogischer und psychologischer Begleitung gibt es hingegen bei uns ebenso wenig wie eine Regelung, wann ein Kind einen Anspruch auf Rehabilitation hat. Im steirischen Gesundheitsplan kommt die Kinderrehabilitation derzeit noch nicht vor.